

Supermom oder Rabenmutter?

Komödiantin Feller gastiert in Frankenberg

Frankenberg – Der Termin hat sich durch die Pandemie lange hinausgezögert, aber nun steht fest: Die bekannte Komödiantin und Moderatorin Lisa Feller wird am Samstag, 23. Oktober, ab 20 Uhr als Gast des Frankenger Kulturings in der Kulturhalle auftreten. Titel ihres neuen Solo-Programms: „Ich komm' jetzt öfter!“

Lisa Feller hat es geschafft. Ob im Fernsehen, auf den angesagten Bühnen der Republik oder in der Timeline ihrer zahlreichen Bewunderer: Die sympathische Komikerin ist überall ein mehr als nur gern gesehener Gast. Genau deswegen ist es auch nicht verwunderlich, dass Lisa Feller selbstbewusst in ihrem neuen Programm verspricht: „Ich komm' jetzt öfter!“

Und das ist ein Glück für jeden, der wissen möchte, wie das eine berufstätige „Supermom“ hinkommt. Die Frage ist nur – wie oft darf eine Mutter denn etwas für sich tun, ohne als egoistische Rabenmutter dazustehen? Und wenn eine attraktive Entertainerin behauptet „Ich komm' jetzt öfter!“ drängt sich geradezu die nächste Frage auf: Gilt das auch fürs Überleben im erotischen All-

tagsdschungel, zwischen flotter Annäherung an der Wursttheke und frivolem Kugelschreibertauschen mit dem Single-Vater beim Elternabend?

Denn, so sagt die Kabarettistin, „was Aufschnitt und gewagten Ausschnitt“ angeht, kann ein simples „Darf's ein bisschen mehr sein“ schnell zu Komplikationen führen.

Während kluge Köpfe über Feminismus debattieren, sagt Lisa Feller bodenständig und verschmitzt: „Gleichberechtigung würde mir schon reichen!“ Gut gelaunt, lustig, und ohne großes Geschrei bleibt die beliebte Komödiantin ihrem Erfolgsrezept treu und vergisst dabei vor allem nicht, sich selbst nicht ganz so ernst zu nehmen.

Info: Karten für den Comedyabend mit Lisa Feller am Samstag, 23. Oktober, ab 20 Uhr in der Kulturhalle Frankenberg, Geismarer Straße 26, gibt es im Vorverkauf in der Buchhandlung Jakobi und in der HNA-Geschäftsstelle Frankenberg, Bahnhofstraße 21, sowie online bei adticket.de und reservix.de zum Preis von 21, 25 und 28 Euro. Es gelten die 3G-Regeln mit Nachweis und Maskenpflicht bis zum Sitzplatz. Einlass ist ab 19.30 Uhr. zve



Sie kommt jetzt endlich: Nach einer langen Pandemie-Zwangspause präsentiert der Frankenger Kulturring die bekannte Komödiantin Lisa Feller am 23. Oktober in der Kulturhalle. FOTO: KULTURRING/NH

KURZ NOTIERT

Seniorenclub

Bromskirchen – Die nächste Veranstaltung des DRK-Seniorenclubs in Bromskirchen findet am Sonntag, 17. Oktober, ab 14 Uhr in der Festhalle Bromskirchen unter Berücksichtigung der 3G-Regeln statt. Alle Seniorinnen und Senioren des Oberen Edertals sind eingeladen. Es wird ein buntes Rahmenprogramm bei Kaffee und Kuchen vorbereitet. Anmeldung bei Gertrud Hustadt, Tel. 0 29 84/87 87, oder Regine Frese, Tel. 01 71/1 94 25 96.

Landfrauen

Sachsenberg/Dalwigkthal – Der nächste Klönnachmittag der Landfrauen findet am kommenden Montag, 18. Oktober, ab 14.30 Uhr im Bürgerhaus statt.

Feuerwehr

Willersdorf – Die Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Willersdorf findet am Freitag, 5. November, ab 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Willersdorf statt. Tagesordnungspunkte: Neuwahl des Vorstands und Verschiedenes.

Basar geöffnet

Frankenberg – Der Basar „Was alte Hände schaffen“ ist täglich bis Freitag, 15. Oktober, von 7.30 bis 16 Uhr im Gebäude des DRK-Kreisverbandes, Auestraße 25, Frankenberg geöffnet. Am Samstag, 16. Oktober, ist der Basar von 8.30 bis 12 Uhr beim Wochenmarkt der Landfrauen in der Rathausaushaus vertreten.

VdK-Geschäftsstelle zu

Frankenberg – Die Kreisgeschäftsstelle des VdK Frankenberg bleibt am Dienstag, 19. Oktober, aus organisatorischen Gründen geschlossen. Am Donnerstag, 21. Oktober, ist wie gewohnt geöffnet.

TSV-Schwimmen

Battenberg – Die Jahreshauptversammlung des TSV Battenberg, Sparte Schwimmen 2019/2020 findet am Freitag, 22. Oktober, ab 19 Uhr in der Burgberghalle Battenberg statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Berichte der Spartenleiterin und der Kassiererin, Neuwahlen, Elterninformationen über Gruppen sowie Ehrungen für 2019 und 2020.

Alte Baupläne im Stadtarchiv

Edertalschüler erforschen 100 Jahre Geschichte ihres Gymnasiums

VON KARL-HERMANN VÖLKER

Frankenberg – Sie klappten vorsichtig großformatige Bauzeichnungen vom Frankenger Lehrerseminar aus dem Jahr 1903 auseinander, blätterten in Zeitungsbänden der 1970er-Jahre, interviewten Zeitzeugen aus einem halben Jahrhundert. Ein großes Ereignis warf bei der alljährlichen „Fahrten- und Methodenwoche“ des Frankenger Gymnasiums Edertalschule seine Schatten voraus: das Jubiläum „100 Jahre Edertalschule“ im Jahr 2022.

Weil die Lehrerausbildung in der Weimarer Republik verändert wurde, verlor das auch äußerlich sehr repräsentative, erst 1903 erbaute Frankenger Lehrerseminar an der Geismarer Straße bereits 1922 seine Ursprungsbedeutung. Es wurde zu einer höheren Lehranstalt, einer „Aufbauschule“, später Gymnasium genannt, umgestaltet. Dann folgten für viele Generationen hier 100 Jahre Bildungsarbeit in der Region, auf die im kommenden Jubiläumsjahr nicht in einer einzigen Festveranstaltung, sondern mehreren bunten Ereignissen übers Jahr verteilt zurückgeblückt werden soll (HNA berichtete).

Stadtarchivar Dr. Horst Hecker legte einer Projektgruppe der 12. Klasse die Original-Baupläne des Lehrerseminars und viele alte Fotos vor. „Verblüffend, wie das Gebäude mit seinen Rundbogenfenstern und Backsteineinfassungen die Atmosphäre der Kaiserzeit widerspiegelt“, meinte Katja Battefeld, die mit ihrem Lernkurs „Schule damals und heute“ vergleichen möchte. Sogar die Gehaltslisten der Lehrer sind im Stadtarchiv noch erhalten. Sie wurden von den Schülern besonders interessiert durchstöbert und mit heutiger Besoldung verglichen.

Im Mittelgeschoss des



Lokalzeitungen als Geschichtsquelle: Hier sammelten im Frankenger Stadtarchiv Edertalschüler der Klasse 12 während der Methodenwoche erste Erfahrungen. Sie hatten sich Wahlen und Wahlwerbung als PoWi-Thema vorgenommen.

Stadtarchivs im Haus am Geismarer Tor machte das Tutorium Politik und Wirtschaft mit Marco Böhnisch seine ganz eigenen Erfahrungen im Umgang mit historischen Quellen. Hier musste Historiker Hecker stellenweise beim Lesen der alten Handschriften helfen. Eine Gruppe hatte sich die Suche nach früheren Wahlergebnissen vor-

„Verblüffend, wie das Gebäude die Atmosphäre der Kaiserzeit widerspiegelt“

Katja Battefeld

genommen, andere durchblättern alte Zeitungen beim Aufspüren von Wahlwerbung früher. Sogar Original-Stimmzettel waren noch vorhanden. „Ich bin überrascht, wieviel Akten hier im Stadtarchiv noch lagern“, sagte sich Phelin Schäfer, Klasse 12. „Ein großer Dank unserem Stadtarchivar für die gute Vorbereitung unseres Besuchs!“

Es gab in den vergangenen Tagen schon eine ganze Reihe von Rückmeldungen zum



Bauzeichnungen von 1903: Sie wertete diese Schülergruppe im Frankenger Stadtarchiv aus und entdeckte dabei, wie zum Frankenger Lehrerseminar auch ein großzügiges Lehrer-Wohnhaus geplant wurde. Ab 1922 wurde daraus eine Aufbauschule, Vorläufer des Gymnasiums Edertalschule. FOTOS: KARL-HERMANN VÖLKER

Schuljubiläum auch von außen, berichtet Studiendirektorin Birgit Pabst, die in der Schulleitung Ansprechpartnerin für alle Fragen zum Fest ist. Etwa 20 ehemalige Edertalschüler seien bereits als Zeitzeugen interviewt worden und hätten dabei den Blick auf die Schulgeschichte aus neuen Perspektiven geöffnet. Diese Video-Interviews sollen im kommenden Jahr im Schulbereich und auch Internet abrufbar sein.

Andere Schülergruppen, so Birgit Pabst, hätten eine Zeitkapsel angelegt, um aus ihrer Sicht die Gegenwart zu spiegeln, oder bereiteten „Escape Rooms“ vor, in denen mit eigenem Spürsinn der Geschichte nachgegangen werden müsse. Der Fachbereich Musik erforsche die Entwicklung der musischen Bildung am Gymnasium mit vielen Konzerten und Projekten bis heute. „Es wird eine ganze Menge Neues geben“, verrät die Studiendirektorin.

Legale Geschäfte nur vorgetäuscht

MEHR ZUM THEMA Korbacher wegen Betrugs zu Haftstrafe verurteilt

Korbach – Auch wenn ein 65-jähriger Korbacher bis zuletzt bestritt, 19 Kreditsuchende um insgesamt 98 200 Euro betrogen zu haben: Das Gericht schloss sich bei der Würdigung der Beweise der Staatsanwaltschaft an.

Das Geld, das die Kunden auf seine Konten überwiesen, kam angeblich über rechtmäßige Geschäfte mit zwei anderen Gesellschaften zusammen. Nur: Die eine gab es wohl nie, die andere ist laut Staatsanwalt eine Briefkastenfirma.

Die Überweisungen wiesen als Verwendungszweck schlicht die Kontonummer des Korbachers auf – kein seriöses Unternehmen würde so vorgehen. Somit sei auch nicht davon auszugehen, dass er gutgläubiges Opfer anderer Betrüger geworden sei. Dass er für seine „nichtig-tätigkeit“ der Dokumenten-Prüfung zehn Prozent der Darlehenssumme erhalten sollte, erscheine ohnehin unglaubwürdig.

Nach ersten Anzeigen hatte es Finanzermittlungen gegeben, die weitere Zahlungen

an den Korbacher aufdecken. Bei der anschließenden Durchsuchung wurde nichts gefunden, was auf legale Geschäfte hinwies. Im Nachhinein reichte der Angeklagte Dokumente ein – doch teils lag das Rechnungsdatum noch vor der ersten Kontaktaufnahme der Kunden. „Da gibt es wirklich nichts mehr zu diskutieren“, fasste der Staatsanwalt zusammen.

Schreiben erst später erstellt?

Angebliche Schreiben, in denen die „Partner“ des Korbachers die Kredite ablehnten, zog Richter Robert Winter in Zweifel: Vordruckhaft und ohne spezifische Begründung kamen sie immer exakt zweieinhalb Wochen nach seinen Rechnungen. Was als Erklärung nahe liege: „Sie wurden nachträglich erstellt, um die festgestellten Zahlungen zu legitimieren.“

Was hingegen bei der Durchsuchung gefunden wurde, war ein USB-Stick. Darauf befanden sich Textbau-

steine, Daten – alles, was für den Betrug nötig war. Einen Tag später meldete sich der Korbacher bei der Polizei und gab an, der Stick gehöre ihm nicht – im Prozess verwies er wieder auf den Kreditbetrüger aus Niedersachsen, der ihn belasten wolle. Es sei ihm wohl eher aufgefallen, dass der Stick ihn extrem belastete, folgte das Gericht.

Die Verteidigung sah alles anders: „Es steht fest, dass nichts fest steht.“ Sie beharrte darauf, dass es legitime Geschäftsvorgänge seien. Dass der Korbacher selbst Kontakt zu den Geschädigten gehabt habe, sei nicht nachgewiesen worden. „Es reicht nicht aus zu sagen: Der hat viel Geld bekommen, also hat er wohl getäuscht.“ Zudem seien viele Fälle mittlerweile verjährt – was das Gericht anders sah: Die Durchsuchung unterbrach die Verjährungsfrist.

Freigesprochen wurde der Korbacher derweil im zweiten Anklagepunkt: Unternehmen, die ein Darlehen suchten, soll er 2019 und 2020 eine „typische stille Beteiligung“ angeboten haben. Per

Lastschrift kam dafür ein Betrag von seinem Konto, im Gegenzug zahlten sie eine „Gewinnbeteiligung“ – und unerwartet zog er sein Geld über die Lastschrift zurück. Er gab Vertragsbrüche der Partner als Grund an.

Zweifelhafte fand das Gericht das Vorgehen durchaus: Eine stille Beteiligung diene der Realisierung eines Projekts; halte fest, wie dieses umgesetzt wird; und vereinbare einen Anteil am Gewinn. Hier blieb die Verwendung vage; und der vereinbarte Festbetrag gleiche unangemessen hohen Zinsen.

Notlage war nicht erkennbar

Derweil: Von fünf Zeugen machte nur einer belastbare Aussagen. Um den Straftatbestand des Wuchers zu erfüllen, müsste eine Notlage ausgenutzt werden – die war da nicht erkennbar. Und der eine Fall reiche nicht aus zu beweisen, dass er von vornherein vorgehabt habe, dass Geld zurückzuziehen. wf